



## **Presseinformation**

**Münzen und Medaillen erinnern an die Eroberung des Nordpols vor 100 Jahren**

**„Faszination Arktis“ Ausstellung der Geldgeschichtlichen Sammlung der Kreissparkasse Köln vom 7. Mai bis 25.9 2009 in der Hauptstelle am Neumarkt in Köln**

Köln, den 6.5.2009

Die Ausstellung „Faszination Arktis“ der Geldgeschichtlichen Sammlung in der Kreissparkasse Köln am Neumarkt zeigt rund 400 Münzen und Medaillen aus Gold, Silber und anderen Metallen zum Thema „Arktis“. Auf den Exponaten finden sich sowohl Abbildungen von Pionieren der Arktisforschung als auch Darstellungen von atemberaubenden Expeditionsszenen. Einige der abgebildeten Arktis-Forscher wie Roald Amundsen oder Fridtjof Nansen sind im Laufe der Geschichte zu wahren Helden geworden. Ihnen zu Ehren, aber auch, um dem Interesse der Bevölkerung und der Sammler entgegenzukommen, entwarfen schon zu ihren Lebzeiten Prägefürsten und Künstler Medaillen mit ihrem Abbild, mit dem Bild ihres Schiffes oder anderen Sujets. Dabei spiegelt die Menge der Medaillen, die auf einen Polarforscher geprägt wurde, zugleich dessen Popularität wider.

Besonders in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts gab es eine Flut von Medaillen-Emissionen mit ähnlichen Motiven: Serien erschienen zur Entdeckung Amerikas, zur Geschichte der Seefahrt oder der Eroberung Kanadas, wobei viele auch Personen und Szenen zur Entdeckungsgeschichte der arktischen Gebiete zum Inhalt hatten. Bei anderen Stücken handelt es sich um äußerst seltene Medaillen, von einzelnen gibt es weltweit kein zweites Exemplar.

Die in der Kreissparkasse Köln ausgestellte Privatsammlung ist eine der umfassendsten zum Thema Arktis und Polarforschung. Der Sammler baute sie in den letzten 30 Jahren auf, und sie ist keineswegs abgeschlossen. Wie viele Medaillen zu diesem faszinierenden Sujet ausgegeben wurden, ist nicht bekannt: Es gibt (noch) keinen Katalog, dafür echte Forschungsarbeit.

Eröffnet wurde die Ausstellung am 6. Mai 2009 von Dr. Klaus Tiedeken, Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Köln. Anschließend führte Thomas Lautz, Leiter der Geldgeschichtlichen Sammlung der Kreissparkasse Köln, die zahlreichen Gäste mit einem Vortrag und einer fesselnden Diaschau in die Thematik der Ausstellung ein.

Die Münzen und Medaillen sind bis zum 25. September 2009 in der Hauptstelle der Kreissparkasse Köln am Neumarkt während der Öffnungszeiten (Mo.-Fr 9.:00 -18:30 Uhr, Sa 10.00 -14.00 Uhr) zu sehen.

#### Münzen und Medaillen erzählen Geschichten

Die Münzen und Medaillen der Ausstellung „Arktis“ erzählen viele spannende Geschichten, die zum Nachdenken und Nachlesen anregen: Wer hat vor 100 Jahren als erster Mensch den Nordpol erreicht – war es Robert E. Peary oder Frederik A. Cook? Oder gab es nicht schon lange vor den beiden Polarforschern Händler, die aus wirtschaftlichen Gründen in die Polargebiete vordrangen? Fragen, für die sich auch auf den Ausstellungsstücken Antworten finden lassen.

„Peary finds North Pole 1909“ (Robert E. Peary, 6. 5. 1856–20. 2. 1920 findet den Nordpol 1909) lautet die Randinschrift einer Silbermedaille des amerikanischen Kunstmedailleurs Joseph di Lorenzo, die zu den besonders schönen Exemplaren der Ausstellung gehört. In der Medaillenmitte hält der Polarforscher Robert E. Peary in einem prächtigen Fellanzug die amerikanische Flagge in Händen, um sie im

nächsten Augenblick mit entschlossenem Gesicht in den nördlichsten Punkt der Erde zu rammen. Rechts neben ihm versorgen Expeditionsmitglieder die Schlittenhunde, links hinter ihm arbeiten Männer an einem Iglu. Am Horizont erhebt sich eine haushohe Wand aus ewigem Eis. Die Inschrift und die Szene wirken glorreich – doch hat auch diese Medaille eine zweite Seite, die Zweifel an der Darstellung aufkommen lässt. Der Text dort weist auf einen Konkurrenten hin: „Der frühere Anspruch eines ehemaligen Schiffsarztes löste einen erbitterten Streit aus, der zu Gunsten Pearys ausging“ („A prior claim by a former ship`s surgeon created a bitter controversy which ended in Peary`s favor“), heißt es da.

Vor 100 Jahren behauptete nicht nur der Marine-Ingenieur Robert E. Peary, sondern auch der Schiffsarzt Frederik A. Cook, als erster Mensch den Nordpol erreicht zu haben. Beide Abenteurer waren nach Monaten größter Strapazen und Entbehrungen lebend von ihren Expeditionen mit dem Ziel 90° Nord zurückgekehrt – und gierten nun danach, den Ruhm dafür zu ernten. Über Wochen hielten ihre Auseinandersetzungen die amerikanische Öffentlichkeit in Atem: Die Herald Tribune und die New York Times veröffentlichten jeweils die Darstellung ihres unter Exklusivvertrag stehenden Favoriten. Zur Wahrheitsfindung trug der teilweise diffamierende Zeitungskrieg nicht bei, sodass schließlich die National Geographic Society 1910 zwischen den Kontrahenten entscheiden sollte. Die Society kürte Peary zum Gewinner, was nicht verwundert, da sie Pearys Expedition logistisch und finanziell unterstützt hatte.

Was vor 100 Jahren nicht eindeutig zu klären war, ist heute mit ziemlicher Sicherheit belegt: Cook wie auch Peary haben den Nordpol um viele Kilometer verfehlt. Historisch gesehen hatte Pearys offizieller Triumph aber eine wichtige Folge: Der Marsch durch das arktische Eis zählte ab dann nicht mehr zu den Pionierleistungen. Das machte den Weg frei für die Poleroberung mit anderen Transportmitteln, z. B. mit einem

Zeppelin. Auf einer weiteren Erinnerungsmedaille des Pariser Musée de l'Air, die unter den gezeigten Ausstellungsstücken Seltenheitswert hat, schwebt ein Luftschiff über drei Männerportraits. Sie erinnert an den Italiener Umberto Nobile, den Norweger Roald Amundsen und den Amerikaner Lincoln Ellsworth, die am 12. Mai 1926 gemeinsam den Nordpol überflogen. Unumstritten haben die drei Portraitierten jenen Punkt der Erde tatsächlich zu Gesicht bekommen. Anhand ihrer gesammelten Messdaten konnten sie ihre Route nach der Rückkehr zweifelsfrei belegen. Dass sie die ersten waren, wurde jedoch von dem Amerikaner Richard Byrd bestritten, der behauptete, mit seinem Flugzeug einen Tag vor ihnen den Pol erreicht zu haben – den Beweis blieb er jedoch schuldig. Doch trotz des großen Jubels der amerikanischen und europäischen Bevölkerungen handelt es sich bei diesen und vielen weiteren mutigen Polarforscher nicht um die ersten Männer, die den hohen Norden erkundeten. Schon lange vor ihnen waren – im Schatten der Öffentlichkeit – Händler, die zwar nicht nach Ruhm, aber nach Einkommen strebten, in die nördlichen Polargebiete vorgedrungen. Ab 1670 gründete die Handelsgesellschaft Hudson's Bay Company Niederlassungen in den arktischen Gebieten Kanadas. Um den dort lebenden Inuit Pelze abzukaufen, gab sie eigene Münzen heraus, deren Werteinheit auf Biberfelle lautete. Die Münzen mit dem eingprägten Wappen der Handelsgesellschaft sind in der Ausstellung zu bewundern, genauso wie ein dänischer 100- Kronen-Schein von 1953. Dieser zeigt neben einem Hundeschlitten vor der Kulisse der grönländischen Thule-Bucht das Porträt von Knud Rasmussen – ebenfalls einem Pionier der Polarforschung, der zwischen 1912 und 1933 insgesamt sieben Expeditionen in die Länder des Polarkreises von Grönland über Kanada bis Alaska durchführte.